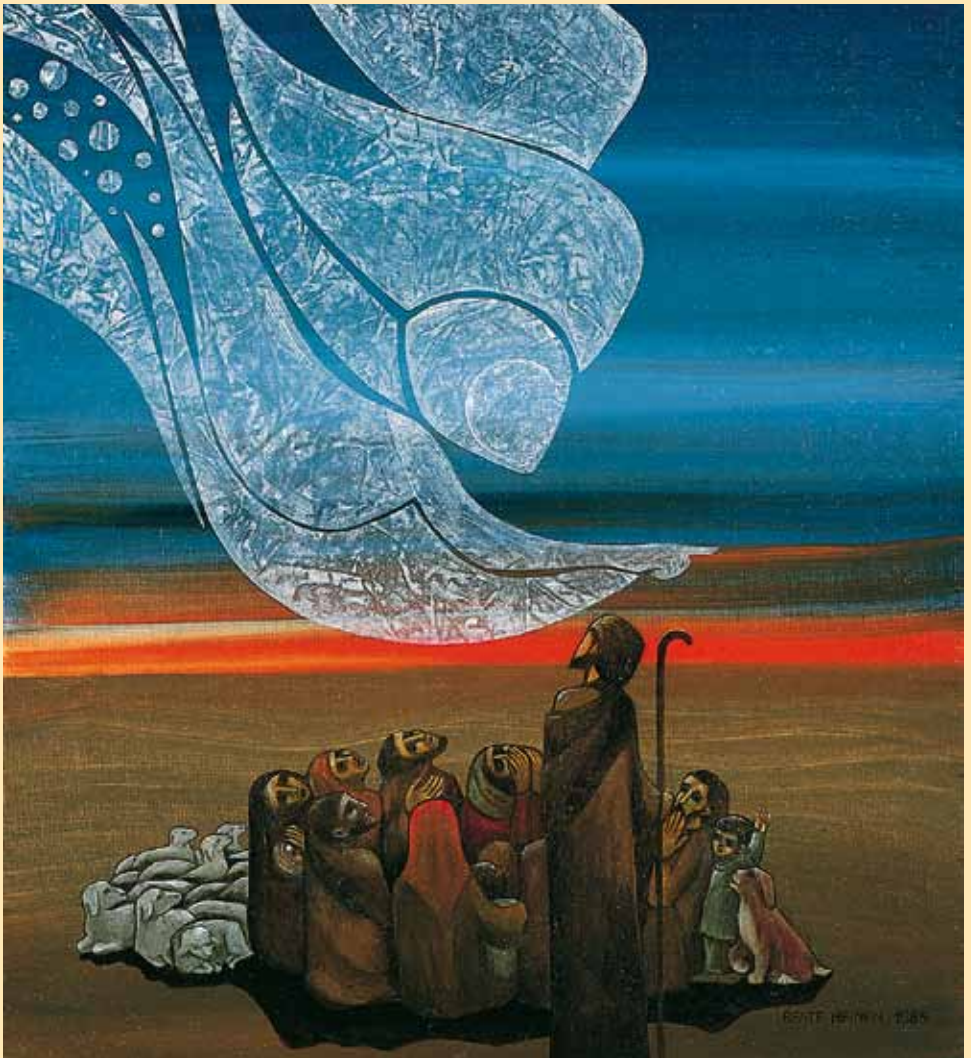


Katholische Pfarrgemeinde
Sankt Bonifatius
im Pfarreienvorband Gießen
www.bonifatius-giessen.de

Gemeindebrief

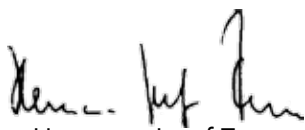
Weihnachten 2010



Verkündigung an die Hirten, Beate Heinen, 1985; © ars liturgica Buch- & Kunstverlag, MARIA LAACH, Nr. 5415
(Das Motiv ist beim Verlag als Postkarte, Nr. 405415, und als Gruß-Doppelkarte, Nr. 415415, erhältlich.)

Von Herzen wünschen wir allen Leserinnen und Lesern unseres Gemeindebriefes wie auch allen, die uns im Internet besuchen, eine gesegnete Zeit der Erwartung im Advent. Als Höhepunkt ein frohes und gadenreiches Weihnachtsfest. Gottes Segen im Neuen Jahr 2011.

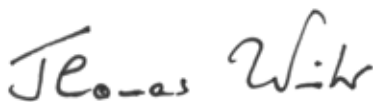
Unsere Weihnachtsgrüße sagen wir auch unseren Mitchristen der anderen christlichen Kirchen sowie allen Mitbürgern und Gästen unserer Stadt.



Hermann Josef Zorn
Pfarrer



Sigrid Monzheimer
Gemeindereferentin



Thomas Winter
Stadtkaplan



Inhalt:

Grußwort + Inhalt	Seite 2	Bonifatiusjahr 2011	Seite 22
Vorwort	Seite 3	75. Kirchweih	Seite 22
Geistliches Wort	Seite 4	Wir für St. Bonifatius	Seite 23
Pfr. Zorn in eigener Sache	Seite 6	Erstkommunion	Seite 24
Kpl. Winter in eig. Sache	Seite 7	Kolpingsfamilie	Seite 25
Geistl. Berufe	Seite 8	Telefonseelsorge	Seite 26
Gefängnisseelsorge	Seite 14	Rabatz in Bonifaz 2011	Seite 27
Tauf- und Bußtermine	Seite 15	Buch- und Kunststube	Seite 28
Gottesdienstordnung	Seite 16	Kontaktadressen	Seite 32
Perle der Empore	Seite 18	Impressum	Seite 32
Missione Cattolica	Seite 21		

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Gemeindebriefes,

in diesem Jahr fällt unser Gemeindebrief zu Advent und Weihnachten gründlich aus dem Rahmen. Nicht von seiner Qualität her, wohl aber von seiner inhaltlichen Ausrichtung.

Wegen meines 40jährigen Priesterjubiläums am 19. Dezember erhält er einen thematischen Schwerpunkt: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen, die aus St. Bonifatius stammen bzw. hier aufgewachsen sind, berichten von ihren Erfahrungen. Manchen bekannten Namen werden Sie da lesen.

Sodann enthält er mehrere gewichtige Ankündigungen: 75 Jahre Kirchweihe St. Bonifatius,

Orgelneubau statt Translozierung einer historischen Orgel, mein Abschied von St. Bonifatius und wieder mal ein Wechsel unseres Kaplans.

Ach ja - und dann ist auch noch Advent und Weihnachten. Das ist und bleibt in diesen Wochen das wichtigste Ereignis. Im geistlichen Wort hat uns Herr Bellinger dazu einiges zu sagen; das Stärkste erleben wir in unseren Gottesdiensten.

Ihnen viel Freude und Spannung beim Lesen und erst mal eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Hermann Josef Zorn
Pfarrer



*Heute sollt ihr es erfahren.
Der Herr kommt,
um uns zu erlösen,
und morgen werdet ihr
seine Herrlichkeit schauen.*

Introitus am Hl. Abend - Ex 16,6-7

An Weihnachten wird unsere Erwartung von Gott erfüllt. Die Sonntage des Advents haben uns auf das Kommende eingestimmt. Man könnte fragen: Auf was warten wir eigentlich jedes Jahr im Advent? Jesus ist doch schon gekommen und wir wissen, auf was es immer wieder hinausläuft. Aber wir wissen auch, dass wir uns verändern, dass wir immer wieder einen neuen Anlauf brauchen, um dem Geheimnis Gottes nachzuspüren. Nicht Gott verändert sich, aber wir verändern uns und müssen uns immer wieder auf den Weg machen, um die Ankunft neu zu erwarten.

Mieczyslaw Malinski drückt das so aus: „Wozu auf ihn warten, wenn er schon gekommen ist? Wozu nach ihm Ausschau halten, wenn er schon zu sehen ist? Ist der Advent nicht ein Abschnitt des Kirchenjahres „als ob“? Ein unaufrichtiges Vormachen, ein alljährliches Kinderspiel? Nein. Denn Er ist in dir noch nicht wieder geboren. Und du bist neu, bist anders als vor einem Jahr. Du siehst anders als vor einem Jahr. Du hörst anders, du denkst anders als vor

einem Jahr. Er muss in dir neu geboren werden.“

So können wir den Prozess bis zur Ankunft Gottes bei uns Menschen mit den Eingangsversen des jeweiligen Adventssonntags in den Gottesdiensten unserer Gemeinde in diesem Jahr bewusst nachspüren: Am 1. Advent durchbrechen wir den Alltag und wenden uns Gott zu: „Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele“. Der 2. Advent mahnt zur Umkehr in die Zukunft Gottes: „Der Herr wird kommen, um die Welt zu erlösen.“ Schließlich am 3. Advent keimt freudige Erwartung auf, wie wird es sein? „Freuet euch (Gaudete) im Herrn zu jeder Zeit!“ Und am 4. Advent erkennen wir Zeichen Gottes: „Tauet, ihr Himmel, von oben! Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten!“

Mitten im Prozess des Entferntseins von Gott bis zur Ankunft Gottes stehen die Hirten auf unserem Titelbild von Beate Heinen: Da ist eine Gruppe von Menschen in einer ungeschützten, unendlichen Weite, dazu Schafe und ein kleiner Hund. Alle – Menschen



und Tiere – haben sich zusammengekuschelt, um sich vor der dunklen, kalten Welt zu schützen. Aber sie schauen alle nach oben. Sie haben eine Erscheinung. Es erscheint ihnen ein helles Wesen in der dunklen Nacht, ein Bote Gottes, ein Engel. Seine Botschaft macht er mit einem Finger deutlich. Dieser weist in eine Richtung: „Macht euch auf nach Bethlehem! Gott will zu euch kommen!“ Der Engel bringt den Hirten die befreiende Botschaft: „Ihr braucht hier nicht länger ängstlich in der Dunkelheit zu sitzen, macht euch auf den Weg! Dort werdet ihr das Licht der Welt, das Licht für euer Leben finden.“ Die Hirten nehmen diese Botschaft eher zögerlich auf, sie kauern noch eng zusammen, wissen nicht, ob sie das glauben sollen, was ihnen der Engel da sagt.

Einer der Hirten steht etwas außerhalb der zusammengekauerten Menschen. Eigentlich ist er nichts Besonderes, auch nur ein Hirte wie die anderen. Sein Ohr ist dem Engel am nächsten. Er hört besonders aufmerksam die Botschaft. Er ist bereit loszugehen. Er hat den Hirtenstab fest in seiner Hand. Er scheint bereit, die anderen zu führen. Damit er-

innert er vielleicht an Moses, der der Verheißung gefolgt ist und das Volk Gottes aus der Wüste ins Gelobte Land geführt hat (vgl. Eingangsvors zum Hl. Abend, s.o.). Manchmal brauchen wir einen Menschen, der die Initiative ergreift, der ein wenig vorangeht, der sagt: „Los Leute, steht auf!“

Unser Gemeindebrief stellt Ihnen Menschen vor, die aus unserer Gemeinde stammend die Botschaft vom liebenden Gott aufgegriffen haben. Sie haben sich wie dieser Hirte besonders angesprochen gefühlt und sich zugetraut, voranzugehen.

H. Albertz hat dies so ausgedrückt: „Es gibt radikale Veränderungen, die ein ganzes Leben verwandeln können. Man muss sie nur für möglich halten. Man muss sie ausprobieren. Man muss sich loslassen können. Es bewegt sich viel mehr, als wir zugeben wollen – wenn wir uns selbst bewegen lassen. Wenn wir uns selber vertrauen, auch einmal das Unmögliche zu tun. Wenn wir nicht immer wieder „auf einen andern warten“. Der, auf den wir warten, ist schon da: Jesus Christus.“

Bruno Bellinger





Liebe Schwestern und Brüder,

zwei Ereignisse will ich Ihnen ankündigen, die für mich und wahrscheinlich auch für Sie bedeutsam sind.

Am 18. Dezember dieses Jahres sind es 40 Jahre her, dass der damalige Bischof (noch kein Kardinal) Dr. Hermann Volk mir in meiner Heimatstadt Bensheim die Priesterweihe gespendet hat. Ich kann es selbst kaum glauben, dass das schon so lange her ist. Immer noch versuche ich, das, was mir damals geschenkt wurde, gemeinsam mit Ihnen zu entfalten.

Da der Weihetag auf einen Samstag fällt, will ich das Jubiläum mit Ihnen sowie mit Mitbrüdern und Weggefährten/-innen am Sonntag, 19. Dezember 2011 feiern. Der Festgottesdienst mit Weihbischof Dr. Guballa (ein Kurskollege von mir) ist um 16:00 Uhr in unserer St. Bonifatiuskirche. Anschließend ist Begegnung im Martinshof. Dabei können in kurzen

Talkrunden viele Weggefährten/-innen von meinen unterschiedlichen Stationen zu Wort kommen.

Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen fallen nicht vom Himmel. Sie stammen vielmehr aus Familien, wie z.B. Ihrer Familie und aus Pfarrgemeinden wie z. B. St. Bonifatius. Deshalb kommen in diesem Gemeindebrief Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen zu Wort, die aus St. Bonifatius stammen bzw. hier aufgewachsen sind. Sicher werden Sie manches bekannte Gesicht oder manchen bekannten Namen entdecken.

Lassen Sie sich ganz herzlich zum 19. Dezember einladen.

Die zweite Ankündigung kennen Sie vielleicht schon aus dem Treppegeflüster. Anfang Oktober war ich 13 Jahre bei Ihnen und mit Ihnen Pfarrer unserer St. Bonifatiusgemeinde. Das bin ich sehr gerne. Nach meiner Priesterweihe hatte ich mir vorgenommen, auf einer Pfarrstelle zwischen 12 und 15 Jahre zu bleiben. Diese Entscheidung wurde mir bisher stets abgenommen und ich sollte jeweils eine andere anspruchsvolle Aufgabe übernehmen.

Nach reiflichem Überlegen habe ich mich entschieden, im kommenden Jahr 2011 auf die Pfarrstelle in St. Bonifatius zu verzich-

ten. Zum einen ist diese Entscheidung bedingt durch meine gesundheitlichen Grenzen, die mir gezeigt wurden. Zum anderen ist der Termin günstig, weil im kommenden Jahr PGR-Wahlen sind. Nach meiner Verabschiedung vor den Sommerferien hat mein Nachfolger noch Zeit, sich in die Vorbereitung der PGR-Wahlen Ende Oktober einzuschalten.

Um Spekulationen vorzubeugen: Dies ist meine persönliche, eigene Entscheidung. Es gibt keinen Konflikt im Hintergrund,

es gibt keinen Dolchstoß und es gibt keinen Rivalen. Natürlich ist mir die Entscheidung nicht leicht gefallen. Nach Abwägen aller Gesichtspunkte erscheint sie mir aber sinnvoll. Gerade noch bin ich in der Verfassung, einen erneuten Wechsel zu bewältigen. Über meine künftige Tätigkeit bin ich im Gespräch mit meinen Vorgesetzten.

Ich bitte Sie um Ihr Verständnis und Ihr Gebet

Ihr Pfarrer Hermann Josef Zorn



Liebe Pfarrgemeinden St. Bonifatius, St. Albertus und Maria Frieden,

vor eineinhalb Jahren habe ich mich Ihnen als Ihr neuer Kaplan vorgestellt. Aus dem Vogelsberger Land bin ich zu Ihnen in die Stadt gezogen. Das war für mich eine Umstellung, auf die ich mich aber gerne eingelassen habe.

Gut, Heuchelheim mit seinem ländlichen Charakter hat immer für einen Ausgleich zwischen Stadt und Land gesorgt! Jedoch waren für mich die Erfahrungen, auch mal 2 große Stadtgemeinden kennen zu lernen, enorm wichtig. Daraus ergab sich auch, dass ich in 2 hauptamtlichen Teams und Pfarrbüros mitgearbeitet habe. So möchte ich an dieser Stelle ganz besonders den beiden Pfarrern, Hermann Heil und Hermann Josef Zorn, danken für ihre mitbrüderliche Unterstützung und Begleitung als meine beiden Chefs hier in Gießen. Darüber hinaus danke ich den Gemeindereferentinnen, Pfarrsekretärinnen und Küster/innen, sowie

unserem Regionalkantor. Ich habe in dieser kurzen Zeit große Unterstützung erfahren und immer ein offenes Ohr. Dankeschön!

Ich durfte auch auf Einladung weiterer kirchlichen Mitarbeiter verschiedene Einrichtungen in der Stadt kennenlernen, wie die Telefonseelsorge, das Jugendheim St. Stephan, die Altenheime Maria Frieden u. St. Anna, aber auch das Gefängnis, wo ich einige Male die Hl. Messe gefeiert habe. Auch das sind ganz wichtige Erfahrungen, die ich nicht missen möchte!

Sehr hilfreich war für mich so manches gute Wort am Rande eines Gottesdienstes oder bei anderen Veranstaltungen von Ihnen, liebe Schwestern und Brüder. Gerade zu Beginn einer neuen Stelle sind auch Rückmeldungen sehr wichtig. Das vielfältige Engagement in den verschiedenen Gruppierungen der Gemeinden, angefangen bei den Kindern bis zu den Senioren, hat mich sehr beeindruckt. Ich möchte Ihnen Mut machen auch in Zukunft nicht nachzulassen an den Gemeinden mitzubauen und den Blick auf den Pfarreienverbund nicht aus den Augen zu verlieren und sich somit gegenseitig in der Stadt Gießen im Glauben zu bestärken.

Gerne denke ich in meiner Zeit an die Messdiener-Romwallfahrt zurück und an die große Unter-

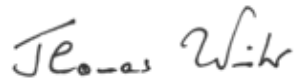
stützung, die die Jugendlichen und ich durch die 3 Gemeinden erfahren durften. Daher möchte ich Sie bitten, ganz besonders die Jugend in unseren Gemeinden in ihren Aktivitäten und ihrem Engagement auch weiterhin kräftig zu unterstützen.

Ich danke für die vielen guten Begegnungen in der Taufvorbereitung, den jungen Paaren, die ich auf die Trauung vorbereitet habe und auch jenen Familien, denen ich in Zusammenhang einer Trauerfeier begegnet bin. Wir haben miteinander viele Gottesdienste gefeiert und gebetet. So möchte ich Sie für meine zukünftige Aufgabe als „Neupfarrer“ um ihr begleitendes Gebet bitten. Nun heißt es Abschied nehmen, aber in der Gewissheit im Glauben verbunden zu sein. Mit den folgenden, zuversichtlichen Worten von Papst Benedikt XVI. wünsche ich Ihnen gesegnete Feiertage und ein gutes neues Jahre 2011.

„Ob bei Tag oder in der Nacht: Der Herr ist immer zugegen und verabschiedet sich niemals aus dem Leben seines Volkes. Festes Vertrauen in Gottes Gegenwart und Hilfe gibt unserem Tun zu jeder Zeit Richtung und Sicherheit.“

Mit dankbaren Grüßen verbleibe ich

Ihr



Kaplan Thomas Winter



Pfr. Richard Benner

Pfarrer Richard Benner, geb. 3.11.1941 in Gießen, Priesterweihe am 31.7.1966 in Mainz.

In unserer Diasporasituation war St. Bonifatius eine zweite Heimat. Nach der Erstkommunion ging es zumeist nach der Schule und Gymnasium erst ins Jugendheim. Dann gab es die ersten Aufgaben, bei mir die Ministrantenleitung.

Da erlebte ich im Pfarrhaus nicht nur den ehrwürdigen Geistlichen Rat, sondern wichtige Kapläne: Heinstadt, Rolly, Kinsberger, Hübener. Sie haben den Wunsch wachsen lassen. Besonders Kaplan Rolly, der für uns zuständig war.

Das Leben, das wir mitbekamen, war das entscheidende: Das will ich werden. Auch später war für mich die Praxis wichtiger als das (notwendige) Studium. Vergessen sei nicht dabei Sr. Irma als ein Punkt im Pfarrhaus.

Seit 1966 bin ich nun im Dienst, nach kurzer Kaplanszeit 1969 bis 1985 Pfarrer in Rheinhessen - zuerst Osthofen. Dann kamen noch zwei Pfarreien dazu.

Nach dem Tod der Mutter Wechseln in den Odenwald in die

dickste Diaspora. Ich kam irgendwie wieder „in Gießen“ an. 10% Katholiken in 18 Ortschaften und Weilern, 2 Pfarrkirchen. Immer nur eine kleine Schar, die noch weniger wird.

In den 44 Jahren war ich immer auf mich allein gestellt, fand aber überall viele Helfer. Besonders die Jahre als Dekan waren schwer in unserer Situation.

Man wird älter und lebt immer mehr aus den Erinnerungen. Die Jugendzeit in Gießen und in Bonifatius sind lebendig. Sie geben Mut - auch heute - beim Wirbel um die neuen Formen.

Richard Benner, Pfarrer



Michael Faßl

Michael Faßl von 1986 bis 1993 Dekanatsjugendreferent im Dekanat Gießen, von 1993 bis 1999 Religionslehrer im Kirchendienst und seit 1999 verbeamteter Lehrer an der Gesamtschule Gießen Ost mit den Fächern katholische Religion und Sport.

Durch Schulfreunde und meinen damaligen Religionslehrer Kaplan Knapp gelangte ich 1971 in die Jugendarbeit der Bonifatiusgemeinde. Von da an besuchte ich regelmäßig die wöchentlichen Gruppenstunden, machte bei vielen Freizeiten an Wochenenden und in den Ferien sowie bei verschiedensten Aktivitäten mit.

Die Gemeinde bot der Jugendarbeit eine wirklich breite Plattform mit vielfältigen Gestaltungsspielraum. Vor allem die Begegnung mit den anderen Jugendlichen und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen, kirchlichen und theologischen Themen haben mich in diesen Jahren geprägt und in entscheidendem Maß dazu beigetragen, dass ich mich für das Studium der Theologie entschieden habe und dass ich Religionslehrer wurde.

Die guten Erfahrungen, die ich selbst im Gemeindeleben erleben durfte und auch heute noch erlebe, sind in mir präsent und geben Kraft, den schwierigen Schulalltag gerade auch im Fach Religion zu meistern.

Durch die gute Beziehung, die mich nach wie vor mit der Bonifatiusgemeinde, aber auch mit den anderen Gemeinden verbindet, gelingt es mir, als Religionslehrer auch immer wieder mal, Schülerinnen und Schüler für das Gemeindeleben, für die Teilnahme an Veranstaltungen oder für das Mitmachen bei der Firmvorbereitung zu motivieren.

Michael Faßl



Susanne Fitz

Um es gleich zu sagen: Ohne die Gemeinde St. Bonifatius wäre ich heute keine Gemeindereferentin! Sie hat mich geprägt, die Erfahrung der Gemeinschaft, der unterschiedlichen Gruppen: Zeltlager, Jugend, Sozialkreis, Kolping, die diözesane Mitarbeit in der KJG (hier lernte ich auch vor über 30 Jahren Pfarrer Zorn kennen). Es gab Zeiten, in denen ich meine gesamte Freizeit im Martinshof und in der Kirche verbrachte. Es waren Orte, an denen ich mich immer sehr lebendig gefühlt habe. Lebendigkeit, nicht nur in Zeiten der Freude – unvergessene „Rabatz in Bonifaz“-Veranstaltungen – Lebendigkeit auch an den Grenzfällen des Lebens, wenn die Frage nach dem Sinn, nach Gott gestellt wurde.

Was trägt mich, was hält mich?

Halt und ein tragfähiges Fundament im Glauben habe ich in St. Bonifatius bekommen.

Bis heute möchte ich diese Erfahrungen vertiefen und weitergeben. Weitergeben an die Kinder und Lehrer meiner Schule, in der ich als Religionslehrerin und Schulseelsorgerin tätig bin. Weitergeben an die Menschen in der Gemeinde in Büttelborn, weitergeben an die Menschen, dich ich als Trauerseelsorgerin begleiten

darf.

Gott begegnet uns in den Menschen – in den Menschen in St. Bonifatius bin ich Gott begegnet – und dafür von Herzen dankbar.

Susanne Fitz



P. Paulus Koci

St. Bonifatius war für mich zunächst immer „die Kirche“. Mit diesem Gotteshaus verbinde ich meine ersten Erinnerungen an Gottesdienste und auch an Priesterpersönlichkeiten.

Am prägendsten war wohl der Erstkommunionunterricht, den Kaplan Grewe und „der Geistliche Rat“, also Pfarrer Deuster erteilten, der eine montags, der andere donnerstags. Pfarrer Deuster ließ es sich auch nicht nehmen, wöchentlich die Hl. Messe zu erklären, während einer der Kapläne am Hochaltar die Schülermesse „las“, wie man damals so sagte.

Als Ministrant führte einen Herr Lerch, der Küster, in die Geheimnisse um die Gottesdienste mit großer Selbstverständlichkeit und Ausdauer ein. Wenn er vielleicht auch nicht alles wusste, aber dann doch das, was man als kleiner Ministrant so wissen und können sollte.

Seit 1973 bin ich Mönch der Benediktinerabtei Ettal und leite derzeit das Kolleg St. Benedikt in Salzburg, das der Ausbildung des monastischen Priesternachwuchses dient. Hier leben fast zwanzig Mitbrüder, die an der hiesigen Universität Theologie und andere Fächer studieren. Außerdem bin

ich an der Ausbildung von Internatserziehern beteiligt, die der Verband Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) e.V. initiiert hat.

P. Paulus Koci OSB



Gisela Zimmermann

Hineingeboren in St. Bonifatius, der Empfang der Sakramente, dann war mit 10 Jahren Schluss, wir wurden als Pfadfinderinnen nach St. Albertus übergeleitet.

Viele Jahre hatte ich dann überhaupt keinen Kontakt hierher.

Später als Erzieherin in St. Vinzenz, dann mit den eigenen Kindern, war ich wieder zurück und habe erlebt was St. Bonifatius mir alles ermöglicht, in der Bandbreite des spirituellen und des gemeindlichen Lebens.

Die Gemeinde, die ich als sehr lebendig erfahre, ist für mich ein Ort der Begegnung und meines ehrenamtlichen und beruflichen Lebens geworden.

Viele Impulse durfte ich dann hier erfahren. Sei es in Gesprächen und der Ausgestaltung als Katechetin für die Vorbereitung von Erstkommunion und Firmung, in fast 20 Jahren im Kindergottesdienstkreis, Gottesdiensten, Gremien - es ließen sich noch mehr aufzählen.

Beziehungen und Freundschaften sind entstanden.

Beruflich als Leiterin von St. Vinzenz und Bereichsleitung der Caritas-Kindertagesstätten,

gehört das, was St. Bonifatius ausmacht, einfach dazu.

Ich kann über meine hauptamtlichen Aufgaben hinaus gemeindliches Leben in die Arbeit einbeziehen, direkt mitgestalten und meine persönliche Spiritualität leben. Gut, wenn man sagen kann, dass alles so zusammenpasst und man Kirche in dieser Vielfalt erlebt.

Gisela Zimmermann



Ein Häftling in der JVA Gießen schrieb diesen Text für den Gottesdienst am 1. Advent

Herr, die Zeit liegt in deinen Händen.

Manchmal sitze ich an meinem Tisch und lasse die vergangenen Tage, Wochen und Monate in Gedanken an mir vorüber ziehen.

Gerade im Herbst, wenn die leuchtenden Farben des Sommers verblassen, die Bäume ihr Laub verlieren, die Tage dunkler und kälter werden, geht auch die Stimmung auf einen Tiefpunkt.

Die letzten beiden Sonntage im November sind geprägt von Abschied und Trauer.

Erinnerungen an liebe Freunde und die frohen Stunden gemeinsam mit der Familie werden wach.

Jetzt stehen die Feiertage vor der Tür, die wir so gerne im Kreise unserer Lieben verbringen würden.

Heute ist der 1. Advent. Übersetzt heißt Advent Ankunft.

Auch wir kommen auf unserer Reise durch die Zeit an.

Immer, irgendwann und irgendwo.

Herr, wir danken dir für jeden Tag, den du uns schenkst und für die Kraft, diesen als neuen Anfang bewusst zu nutzen.

In einem modernen Lied heißt es:

„Was wir alleine nicht schaffen,
das schaffen wir zusammen“.

Sei du unser Begleiter, Herr.

Führe uns auf unserem Weg in eine neue Zukunft,
damit wir sicher ankommen.



Tauftermine

02.01.2011	27.02.2011	15.05.2011
08.01.2011	13.03.2011	03.06.2011
23.01.2011	03.04.2011	
06.02.2011	23.04.2011 (Osternacht)	

An den genannten Sonntagen feiern wir gemeinsame Taufgottesdienste jeweils um 15:15 Uhr. Dabei taufen wir in der Regel mehrere Kinder. Die Aufnahme in die Gemeinde wird dabei deutlich erlebbar. Gelegentlich sind Taufen im Kinder- und Familiengottesdienst möglich.

Wir freuen uns, wenn Sie sich zur Taufe Ihres Kindes entschließen. Über Voraussetzungen und Konsequenzen werden wir in einem vorausgehenden Taufgespräch bei Ihnen zu Hause sprechen. Bitte setzen Sie sich frühzeitig mit uns in Verbindung.

Bußgottesdienst

Montag, 20.12.2010, 19:00 Uhr
anschließend kleine Adventsmusik
dabei Beichtgespräch in der Sakristei

Beichtgelegenheit vor Weihnachten

Jeden Samstag		17:30 - 18:15 Uhr
Samstag	18.12.2010	17:00 - 18:15 Uhr
Montag	20.12.2010	nach dem Bußgottesdienst
Dienstag	21.12.2010	09:45 - 10:30 Uhr
Mittwoch	22.12.2010	09:45 - 10:30 Uhr
Donnerstag	23.12.2010	19:15 - 20:00 Uhr

Zu den angegebenen Zeiten ist ein Priester im Beichtstuhl ansprechbar; nach dem Bußgottesdienst in der Sakristei. Unsere Beichtstühle sind sowohl in klassischer Weise wie auch zum Beichtgespräch nutzbar. Beichtgespräche zu anderer Zeit und an anderem Ort können mit den Priestern telefonisch vereinbart werden.



Gottesdien

*Heute sollt ihr es erfahren.
Der Herr kommt,
um uns zu erlösen,
und morgen werdet ihr
seine Herrlichkeit schauen.*

Introitus am Hl. Abend

WEIHNACHTEN

24.12.2010 - Heiligabend

16:00 Kinderchristmette

22:00 Christmette mit dem BonifatiusChor
und Bläserchor

25.12.2010 - Hochfest der Geburt des Herrn

10:00 Weihnachtshochamt

mit dem BonifatiusChor und
Instrumentalisten

Kein Hochschulgottesdienst

17:00 Weihnachtsvesper

keine Vorabendmesse

26.12.2010 - Hl. Stephanus / 2. Weihnachtstag

10:00 Hochamt

Kein Hochschulgottesdienst

16:30 Festliches Weihnachtskonzert

Anstordnung

SILVESTER / NEUJAHR / DREIKÖNIG

31.12.2010 - Silvester

17:00 Gemeindemesse zum Jahresschluss
mit sakramentalem Segen und Te Deum

1.1.2011 - Hochfest der Gottesmutter / Neujahr

10:00 Hochamt
17:00 Ökumenische Friedensvesper
keine Vorabendmesse

6.1.2011 - Erscheinung des Herrn / Dreikönig

19:00 Hochamt mit Sternsängern



Perle der EMPORE

Das Projekt Bühler Orgel

Gemeindegremien und die Mitglieder der Orgelwerkstatt haben eine Entscheidung getroffen: Wir verabschieden uns von dem Projekt Bühler Orgel.

Warum haben wir dieses Projekt 3 Jahre verfolgt?

Das waren die Gründe:

Die 1928 von Friedrich Wilhelm Schwarz gebaute Orgel ist das größte, vollständig erhaltene Orgelwerk der Überlinger Orgelbaufirma und nach der Freiburger Münsterorgel die größte Orgel im Erzbistum Freiburg.

Mindestens zwei Gutachten belegen, dass das Pfeifenmaterial sowohl aus materialtechnischer als auch aus intonatorischer Sicht unbedingt erhaltenswert ist.

Wir waren daher der Meinung, dass es sich lohnt, über ein neues Konzept nachzudenken und eine stimmige Lösung für die räumli-

chen Verhältnisse in unserer St. Bonifatius Kirche als Ergebnis zu finden.

Der von einem Orgelbauer im Herbst 2007 genannte Preis für die Translozierung und Aufarbeitung der Schwarz-Orgel erschien uns im Hinblick auf den tatsächlichen Wert der Orgel ein echtes „Schnäppchen“.

Wir hatten deshalb fest vor, unseren Beitrag zur Erhaltung der denkmalgeschützten Schwarzorgel zu leisten.

Im Internet entstand ein Orgelforum. Wir haben uns daran nicht beteiligt. Viel Unwahres, viel Unsinniges wurde dort diskutiert.

Nach bekannt werden unserer Absichten gab es aber auch schon Stimmen aus Fachkreisen, die das Vorhaben zumindest als „gewagt“ einstufte.

Leider hat uns die Kirchengemeinde St. Peter und Paul erst Ende 2009 mitgeteilt, dass eine endgültige Entscheidung zur Abgabe der Schwarz-Orgel getroffen worden sei.

Für uns war diese Entscheidung das Signal, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Das Ergebnis können Sie im folgenden Beitrag lesen.



Wir bauen eine neue Orgel, eine PERLE der Empore

Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie war eindeutig: es geht. Die Schwarz Orgel kann von Bühl nach Gießen transloziert werden und auf der Orgelempore aufgebaut werden.

Und doch haben wir uns nach drei Jahren bangen Wartens und Hoffens anders entschieden. Warum? Vor Beauftragung der Machbarkeitsstudie gab es einen Ortstermin mit Vertretern der bischöflichen Denkmalpflege und des bischöflichen Bauamts. Deren Vorgabe hieß u.a. die Fensterrosette „weitgehend sichtbar“ zu machen.

Dazu hätte der Originalprospekt in der Mitte symmetrisch geteilt und zur Seite hin verschoben werden müssen. Die komplett zu erhaltenden Windladen hätten auf einer Höhe geringfügig über dem Emporenbodenniveau angeordnet werden müssen. Die Schwellwerkgehäuse hätten zur Rosette hin abgeschrägt werden müssen. Die komplette Windanlage hätte im Turmraum untergebracht werden müssen. Die Kosten sind in der Machbarkeitsstudie mit ca. 600.000,00 € bis 800.000,00 € beziffert worden.

Gründe, die gegen die Translozie-

rung sprachen:

Zu den bezifferten Kosten ist die Mehrwertsteuer hinzuzurechnen. Es ist zu erwarten, dass nach der Demontage der Orgel in Bühl noch Mängel auftreten, die zusätzliche Kosten verursachen. Eine Revision der Windladen ist bereits nach 25 bis 30 Jahren zu erwarten. Die Anordnung der Windladen auf einem Niveau ist zwar hinsichtlich der Stimmstabilität gut. Die räumlich bedingte sehr niedrige Anordnung der Windladen lässt jedoch eine optimale Klangabstrahlung, insbesondere der Schwellwerke, nicht erwarten. Im Vergleich mit unserer optimal positionierten englischen Chororgel würde die Schwarz Orgel bei einer solchen Aufstellung verlieren. Wir waren an der Bühler Orgel aber ausschließlich wegen ihres Klanges interessiert.

Bei einer Umsetzung des Projekts würden uns die Fachleute sehr kritisch auf die Finger sehen. Das bedeutet, dass wir nicht nur gute sondern sehr gute Arbeit leisten müssten. Das kostet zusätzlich Geld.

Wir sind zwar angetreten, mit einer neuen Orgel ein Kulturobjekt zu schaffen. Es ist aber nach unserer Auffassung nicht unsere Aufgabe, bei so viel Risiken, finanziellen Unwägbarkeiten und

anderen offenen Fragen, ein sehr interessantes Kulturobjekt zu erhalten und dieses Risiko alleine zu tragen und nicht nur zu tragen, sondern auch alleine zu finanzieren.

3 Jahre vertane Zeit? Enttäuschung? Mitnichten. Jedenfalls nicht in der Orgelwerkstatt. Im Gegenteil.

Wir haben alle eine Menge gelernt. Wir haben jetzt Klarheit und trauern keinem Phantom hinterher.

Wir haben aus der Entscheidung neuen Mut und Energie gewonnen, die wir gerne auf die Gemeinde und alle Orgelfreunde übertragen möchten.

Wir haben deshalb eine Ausschreibung für ein maßgeschneidertes Objekt für unsere schöne St. Bonifatius Kirche veranlasst. 64 Register wären zwar schön gewesen. 40 Register oder einige mehr oder weniger geben aber auch einen hervorragenden Klang, wenn eine neue Orgel den Verhältnissen und Möglichkeiten der Kirche angepasst werden kann.

Wir haben uns daher endgültig entschlossen, eine „neue“ Orgel zu bauen. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung und freuen uns auf Ihre Hilfe für eine neue „PERLE der Empore“.

Für die Orgelwerkstatt und den Förderkreis Neue Orgel St. Bonifatius

Wolfgang Schreier

Perle
der EMPORE



Missione Cattolica

Fast drei Monate ist nun die italienische Gemeinde unter dem Dach der Bonifatiuskirche zuhause.

Langsam kommt der Alltag wieder zurück. Viele Abläufe müssen sich erst wieder einspielen bzw. neu geklärt werden. Wie in einer Wohngemeinschaft, muss man sich natürlich näher kennenlernen, dass geht nicht von heute auf morgen.

„Aufeinander zugehen“, heisst die Devise. Den Auftakt hat am 01.10. der erste Herz-Jesu Gottesdienst gemacht. Deutsche und italienische Christen haben gemeinsam Gottesdienst gefei-

ert und die Sakramentskapelle nicht nur mit Gesängen in beiden Sprachen, sondern auch durch grosse Anwesenheit gefüllt. Wir laden gerne ein, jeden 1. Freitag im Monat mit uns zu feiern. Sprachbarrieren gibt es nicht! Der Gottesdienst zum Abschied von Pfarrer Mosna und zur amtlichen Einführung von Pfarrer Zorn vom 10.10. hat gezeigt, wie einfach es sein kann, gemeinsam Christ zu sein, zu beten und in einer „Wohngemeinschaft“ zusammen zu leben.

Lassen Sie uns aufeinander zugehen!

Giuseppe Marcario



Bonifatiusjahr 2011

75 Jahre St. Bonifatius in Gießen, das dürfen wir im nächsten Jahr feiern.

Anlass, so dachte eine Arbeitsgruppe, sich einmal näher mit unserem Namenspatron zu beschäftigen.

Schnell fällt uns zuerst die Eiche, das Symbol der Axt und seine weiten Reisen ein. Doch es gibt sicher noch mehr, was uns auf ihn neugierig machen kann.

So ist die Idee entstanden, 2011 in unserer Gemeinde als Bonifatiusjahr zu gestalten. Ein ganzes Jahr lang wollen wir uns mit Leben und Werk unseres Kirchenpatrons beschäftigen.

Eine Fahrt nach Fulda zum Grab des hl. Bonifatius, wobei auch die Möglichkeit besteht, die 60 km

als einen 3-4tägigen Pilgerweg zu gestalten oder die Strecke mit dem Fahrrad zurückzulegen, Bibelabende zu den liturgischen Texten zum Fest bis hin zum Höhepunkt, zur Feier des Kirchweihfestes im Juni, musikalische Soiréen, vielleicht ein Vortrag zum Thema „Was bedeutet Bonifatius heute noch für uns?“, sind einige Vorschläge.

Wir wünschen uns, dass sich alle an der Gestaltung dieses Jahres beteiligen, Ideen und Vorschläge sind herzlich willkommen, gemeinsam zu überlegen, welche Inhalte und Gestaltungsmöglichkeiten passend und interessant sind. Eine Idee wäre die mögliche Aufnahme des Themas in das Jahresprogramm der Gruppierungen.

Gisela Zimmermann

75. Kirchweih

Am 27. Juni 1936 hat der Mainzer Bischof Dr. Albert Stohr nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts (1. Abschnitt 1905) unserer St. Bonifatiuskirche die offizielle kirchliche Weihe erteilt.

Im kommenden Jahr sind das 75 Jahre. Und diesen Anlass wollen wir gebührend feiern. Pfarrgemeinderat und Gemeindeleitung sind schon in regem Austausch, denn ein Blick in den Kalender zeigt, dass die Terminalsituation

unmittelbar vor den Sommerferien im nächsten Jahr schwierig ist.

Zudem soll ja auch der Abschied von Pfarrer Zorn entsprechend begangen werden. Die derzeitigen Überlegungen laufen auf Sonntag, 26. Juni 2011 hinaus. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon mal vor. Sobald es konkrete Terminentscheidungen gibt, werden wir Sie aktuell informieren.

Hermann Josef Zorn, Pfarrer



Sakramentskapelle schön und einladend

Arbeitskreis Fundraising

Zunächst: Was verstehen wir unter Fundraising?

Wörtlich übersetzt heißt es: Mittelbeschaffung. Aber es geht um mehr. Es geht darum, Menschen zu begeistern, sich selber zu engagieren oder ihrerseits wieder Menschen zur dauerhaften Unterstützung zu gewinnen. Ziel ist, fortlaufend um Geld-, Sach- und Zeitspenden zu werben.

Den Kirchengemeinden werden die finanziellen Mittel gekürzt, so dass St. Bonifatius die Kosten, die für den Erhalt und die Verschönerung unserer Kirche nötig sind, nicht mehr allein aus diesen Mitteln bestreiten kann. Wir müssen neue Wege gehen, eine moderne Form des Geld-, Sach- und Zeitspendens ist gefragt. Und hier sprechen wir von „Fundraising“.

Unter dem Motto „**Wir für St. Bonifatius!**“, und das sind wir alle - jeder einzelne von uns - starten wir.

Zunächst geht es um die Sakramentskapelle. Sie ist in die Jahre gekommen. Die Wände sind verrußt und zeigen Risse. Aufwändige Reinigungs- und Renovierungsarbeiten sind nötig. Die Sockel der Heiligenfiguren und die Halterung des Ewigen Lichts müssen neu gestaltet werden.

Die Arbeiten werden im Februar 2011 beginnen; die Renovierung eines Quadratmeters kostet ca. 40 €. Durch die Übernahme der Kosten für 1 m², mehrer oder nur eines Anteils können Sie mithelfen, dass die **Sakramentskapelle schön und einladend** wird.

Das nächste Projekt wird die Erneuerung der Grünanlagen um die Kirche sein.

Ihr Ansprechpartner für Fragen oder Anregungen ist Herr Thomas Kupka, 0641/202980 (ab 19:00 Uhr) - Email: familie-kupka@onlinehome.de.



Jesus bricht mit uns das Brot

Kinder und ihre Familien auf dem Weg zur Erstkommunion

Wie in jedem Jahr hat kurz nach den Sommerferien die Vorbereitung für den Empfang der ersten heiligen Kommunion begonnen. 23 Kinder bereiten sich gemeinsam mit ihren Familien auf diesen Tag vor. Die Eltern sind in die Vorbereitung bewusst mit einbezogen, denn aus unserer Sicht geht ein Kommunionkind diesen Weg nicht alleine. Die ganze Familie geht mit, weil sie die grundlegende Gemeinschaft ist, in der ein Kind aufwächst und auch bisher seine religiösen Erfahrungen gemacht hat.

Natürlich treffen sich die Kinder zur Katechese in einer Gruppe mit Gleichaltrigen. Hier lernen sie zusätzlich in altersgemäßer Form den Glauben vertiefend kennen und machen gemeinsame Erfahrungen.

Aber auch gemeinsame Treffen mit der ganzen Familie sind ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung. Dies begann mit dem Taferinnerungsgottesdienst, bei dem wir die wichtigsten Stationen der Taufe nachgegangen sind, um sie für die Kinder nachvollziehbar zu machen, bzw. in der Familie in Erinnerung zu rufen. Anschließend trafen wir uns dann zu einem ersten Kennlernen bei Kaffee und Kuchen im Gemeindezentrum.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Vorstellung der Erstkommunionkinder im Gemeindegottesdienst am 31.

Oktober. Zugleich wurde das diesjährige Symbol vorgestellt: Die Ähren. So wie aus einem Korn die Ähren wachsen und heranreifen, die Körner zu Mehl gemahlen und schließlich zu Brot werden, reifen auch wir in der Verbindung zu Jesus, der uns im Eucharistiesakrament zum Brot des Lebens wird.

Während der Vorbereitungszeit sind drei Familiennachmittage vorgesehen. An diesen Samstagnachmittagen treffen sich die Familien, um gemeinsam zu singen und miteinander Glaubenserfahrungen auszutauschen. Nach einem gemeinsamen Beginn gehen die Kinder und die Erwachsenen in ihre Gruppen, um sich jeweils mit dem Thema altersentsprechend zu beschäftigen. Geschwisterkinder werden extra betreut. Dem gemeinsamen Abschluss des inhaltlichen Teiles folgt ein kommunikativer Teil mit Getränken und Kuchen.

Die Kommunionkatechese wird von einem Leitungsteam, Kinderkatecheten und weiteren aktiven Gemeindegliedern (Pflegen der Gewänder, Liedblattgestaltung, etc.) gestaltet. Auch Eltern beteiligen sich hilfreich und kreativ, z. B. durch die musikalisch instrumentale Begleitung und Unterstützung bei der Gruppenstunde der Kinder.

Für das Katechetenteam,
Dr. Elisabeth Linn und Bruno Bellinger

Altkleider für Jugendbildung

Die Stadt Gießen hat den Antrag der Kolpingsfamilie Gießen auf Erlass der Standortmiete von jährlich 200,- € pro Container leider abgelehnt. Daher waren wir gezwungen, unsere Container von öffentlichen Plätzen abzuziehen.

Wir suchen daher weiterhin kostenlose Standorte, um das Projekt „Das Ausbildungsrestaurant“ im Kolpinghaus Offenbach finanziell weiter unterstützen zu können.

Dort werden benachteiligte Jugendliche – ähnlich wie im Giëßener ZAUG-Projekt „Restaurant Lahnterrasse“ - ausgebildet und zum Gesellenbrief geführt.

Z. Zt. stehen unsere Container an folgenden Orten:

- Kleinlinden, Wetzlarer Straße 30
- Kleinlinden, Evangelisches Gemeindehaus
- Gießen, Martinshof (Liebigstraße)
- Gießen, Pfarrhof St. Albertus (Nordanlage 48)
- Heuchelheim, kl.Parkplatz vor der kath. Kirche

Wir sagen allen Spendern von Altkleidern und Schuhen herzlichen Dank und bitten weiterhin um ihre Unterstützung

Alois Ehler



Mit jemandem sprechen - sogar nachts

Telefonseelsorge bildet Mitarbeiter aus

Die Telefonseelsorge Gießen-Wetzlar bildet jedes Jahr ehrenamtliche Mitarbeitende aus. Interessierte erhalten eine fundierte, etwa 160 Stunden umfassende Ausbildung nach bundesweiten Standards.

Die Ausbildungsgruppe wird sich regelmäßig in Gießen treffen. Dabei werden die künftigen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger durch Selbsterfahrung und Rollenspiele mit der Praxis der Gesprächsführung vertraut gemacht und so auf ihren Dienst vorbereitet.

Unter anderem soll sich jede/jeder in der Ausbildung eigener Stärken und Schwächen bewusst werden, eigene Reaktionsmuster und Grenzen persönlicher Belastbarkeit wahrnehmen. Auch Realitätssinn, Fremdwahrnehmung und die Essentials der Telefonseelsorge wie Verschwiegenheit, Respekt und Wertschätzung sowie Anonymität sind Themen in der Gruppenarbeit.

Die Kosten der Ausbildung werden von den kirchlichen Trägern übernommen. Im Gegenzug verpflichten sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mindestens zwei Jahre bei der Telefonseelsorge monatlich 15 Stunden Dienst, davon 1x 5 Stunden Dienst in der Nacht, zu übernehmen.

In Gießen-Wetzlar engagieren sich rund 50 ehrenamtliche Mitarbeitende und gewährleisten dadurch rund

um die Uhr den Dienst am Telefon für ein Einzugsgebiet von einer Million Menschen. Träger der ökumenischen Einrichtung sind die beiden evangelischen Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels (Evangelische Kirche im Rheinland), die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau sowie die beiden katholischen Bistümer Mainz und Limburg.

Männer und Frauen, die sich für die Ausbildung interessieren, können unter der Telefonnummer 0641 33009 (Anrufbeantworter) Kontakt mit der Telefonseelsorge aufnehmen. Die Meldungen werden gesammelt und die TS ruft innerhalb der nächsten Wochen zurück, um gern erste Fragen zu beantworten.

Weitere Informationen auch unter www.telefonseelsorge-giessen-wetzlar.de

Gerhard Schlett
Leiter ökum. TelefonSeelsorge
Giessen-Wetzlar



Wer das verpasst, muss ein ganzes Jahr warten!

Die Gemeinde-Fassenachtssitzung

„Rabatz in Bonifaz“

ist schon am Zeithorizont zu sehen – im Jahr 2011 findet sie statt

am Samstag, dem 26. Februar 2011 um 19:33 Uhr

im Bürgerhaus Kleinlinden

Zum Weiher 33, 35398 Gießen-Kleinlinden.

**Wieder in
Kleinlinden!**



Karten können
ab dem 1. Januar 2011
zum Preis von 14,00 Euro
vorbestellt werden bei:

Manuela Fey

Tel. 0641/8772229

oder unter E-mail:

karten@rabatz-in-bonifaz.de

*Abholung der vorbestellten Karten und Verkauf der
Restkarten erfolgen am:*

Samstag, 19. Februar 2011, 18:00 - 19:45 Uhr

Sonntag, 20. Februar 2011, 09:30 - 11:30 Uhr

im *Pfarrbüro*, Gießen, Liebigstr. 28.

CHRISTL. BUCH- U



Ein Lese- und Arbeitsbuch für alle,
die eine religiöse Heimat suchen,
Orientierung in einer
multireligiösen Wirklichkeit für
Christen und Nichtchristen.

Dieses neue spirituelle Standardwerk beantwortet grundlegende Fragen aller Menschen, die eine religiöse Heimat suchen. Die »Spirale des Geistes« ist ein Modell, das die verschiedenen bisherigen Bewusstseinssebenen der jeweiligen Gottesvorstellungen abbildet und zueinander in Beziehung setzt. Die Gesellschaft steht vor einem spannenden Paradigmenwechsel, dem sich dieses Buch widmet.

»Gott 9.0« vermittelt eine positive Zukunftsvision, in der Werte neu mit Inhalten gefüllt werden – inspirierend, getragen von spiritueller Erfahrung, dem Geist der Aufklärung verpflichtet. »Gott 9.0« zeigt die Felder, in denen sich Kirche in den kommenden Jahrzehnten wiederfinden kann. Und »Gott 9.0« bietet Orientierung in einer multireligiösen Wirklichkeit, um einen Weg zur tiefsten geistigen Bestimmung zu finden. »Gott 9.0 weist einen völlig neuen Weg in Richtung Klarheit, Glück und gesunder Spiritualität.

UND KUNSTSTUBE

Chi Rho – Das Geheimnis



Ein spannendes Zeitreiseabenteuer vor biblischem Hintergrund.

Coras Vater ist ein berühmter Bibelexperte und Spezialist für alte Kunstwerke. Eines Tages verschwindet der Professor spurlos. Seine Tochter setzt alles daran, ihn wiederzufinden. Mit Hilfe eines magischen Würfels gelangt sie in die Zeit der Römer nach Jerusalem. Doch nicht nur ihr Vater ist in großer Gefahr, auch die Geschichten der Bibel sollen zerstört werden. Ob Cora es schließlich schafft, ihren Vater und die Bibel zu retten, hängt vom Mut, dem Zusammenhalt und den schlaun Einfällen von Cora und ihren Freunden ab.

Ab November 2010 läuft die Animationsserie Montag bis Freitag 17:35 Uhr im KI.KA mit Unterstützung der katholischen und evangelischen Kirche.

Das Geheimnis, Verschluckt, Ausgeträumt, Gestürzt sind die ersten vier Bücher zur Serie bis Frühjahr 2011.

Darüberhinaus haben wir Neuheiten von der Buchmesse meditative Musik, Weihnachtskarten, Krippenfiguren aus Bronze, Advents- und Weihnachtsdeko und

Denken Sie auch jetzt schon an die Erstkommunion.
Das Team der Kunststube freut sich auf Sie.

Geöffnet jeden Sonntag vor und nach dem 10:00 Uhr Gottesdienst. An den 4 Samstagen im Advent auch vor und nach der Vorabendmesse.

Wir bieten:

Service rund um den Haushalt!

Professionell, zuverlässig, vertraulich, preislich attraktiv.

Lernen Sie uns unverbindlich kennen.



*Was wir machen ...
wir machen es sauber!*

Annette Hahn
Monroestr. 6, 35394 Gießen
Tel.: 0176-24 30 37 90
e-Mail: home.service@gmx.de

ARGUS RAUCHMELDER- BERUHIGEND SICHER

100 % MERTEN - 100 % SICHER *merten*

BECHTOLD
ELEKTRO

BODY-GUARD

Elektro-Installation • Antennen-Anlagen • Beratung • Wartung • Reparaturen

Gießen-Kleinlinden • Lützellindener Str. 40 • Tel.: 0641/ 21683

www.bechtold.de

zorb[®]
acustic

Veranstaltungstechnik professionell

Gottlieb-Daimler-Straße 15 · 35440 Linden
Tel. 064 03/9 76 08-0 · Fax 064 03/9 76 08-29
www.acustic.de · mail@acustic.de

Weingut



Conrad

Rheinhessenwein direkt vom Winzer

Wir bieten Ihnen eine große Vielfalt Weiß-, Rosé- und Rotweine.

*Zur **Weinprobe im Weingut** mit Weinbergswanderung
sind Sie bei uns herzlich willkommen.*

Für Sie und Ihre Freunde gestalten wir gerne eine

Weinprobe bei Ihnen zu Hause

So können Sie in gemütlicher Runde die CONRAD-Weine kennenlernen

Anerkannter Betrieb: kontrolliert umweltschonender Weinbau

Weingut Conrad · Kreuznacherstraße 17 · 55546 Volxheim

Telefon 06703 778 · Fax 06703 4479

Regelmäßige Gottesdienste:

Dienstag:

09:00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch:

08:30 Uhr Rosenkranz

09:00 Uhr Frauenmesse

Donnerstag:

18:30 Uhr Hl. Messe

Freitag:

09:00 Uhr Hl. Messe

17:15 Uhr Rosenkranz

Samstag:

17:30 Uhr Beichtgelegenheit
(bis 18:15 Uhr)

18:30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag:

10:00 Uhr Gemeindemesse

14:00 Uhr Hl. Messe

(in kroatischer Sprache)

17:00 Uhr Vesper (Sommerzeit: 18:00)

Gemeindeseelsorger

Pfarrer Hermann Josef Zorn

Tel. 0641/565599-0

Gemeindereferentin Sigrid Monnheimer

Tel. 0641/565599-19

Stadtkaplan Thomas Winter

Tel. 0641/36065

Sprechzeiten jeweils nach Vereinbarung

Pfarrbüro

Pfarrsekretärin

Tel. 0641/565599-0

Beate Herrmann / Anita den Hartog

Fax 0641/565599-20

Email: info@bonifatius-giessen.de

Sprechzeiten: Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch 09:00 - 10:30 Uhr
Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr
Freitag 10:00 - 12:00 Uhr

Impressum:

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde

Sankt Bonifatius

Liebigstraße 28

35392 Gießen

Email: info@bonifatius-giessen.de

www.bonifatius-giessen.de

Layout:

Wolfgang Schlich

Redaktion:

Hermann Josef Zorn, Pfr.

Bruno Bellinger

Irene Hoffmann

Gabriele Tröger

Druck:

Druckerei Kaluza, Gießen

Verteilung:

Kontaktgruppe

**Redaktionsschluß für den nächsten Gemeindebrief:
27. Februar 2011 (Ostern 2011)**